

Protokoll AG Steingasse, Schallstadt vom 27.04.2015 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr

9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (s. Teilnehmerliste)

Moderation: Birgit Schuhmacher (BS)

TOP 1 – Hausbesichtigung Steingasse 13

Am 21.5.2015 und am 8.6.2015, jeweils um 18.15 Uhr, besteht die Gelegenheit, das Haus Steingasse zu besichtigen. Herr Czybulka wird freundlicherweise vor Ort sein, um die Räume zeigen zu können, die nicht von Flüchtlingen bewohnt werden. So besteht die Möglichkeit, sich konkret ein Bild von den Möglichkeiten des Hauses zu machen. BS wird Hr. Sutter anfragen, ob er an einem oder beiden Terminen teilnehmen kann.

TOP 2 – Informationsaustausch mit dem Gemeinderat

Durch einen gesonderten Termin ist der Gemeinderat über den Arbeitsstand der beiden Arbeitsgruppen „Haus Steingasse“ und „Neue Ortsmitte“ unterrichtet worden. Frau Holland hat sich als Bauträgerin vorgestellt und Frau Schuhmacher konnte Fragen zum Konzept der Wohngruppe für Menschen mit Demenz beantworten. Die Protokolle der AG gehen weiterhin den Gemeinderatsmitgliedern zu und sie sind herzlich eingeladen, sich einzubringen.

TOP 3 – Konzeptentwicklung und Sammlung von Fragen an Horst Rausch, Geschäftsführer der WEGE e.V.

Im Zuge der Entwicklung von Stichworten für ein Konzept der Wohngruppe wurden gleichzeitig Fragen für den Besuch in der Wohngruppe WEGE e.V. in Emmendingen gesammelt. Die folgende Stichwortsammlung soll nun Zug um Zug ergänzt werden.

Bitte ergänzen Sie die folgenden Stichworte bis zur nächsten Sitzung entlang Ihrer eigenen Vorstellungen und der Materialien zu Wohngruppen, die bereits verteilt wurden, vielen Dank!

Kosten

- Eigenanteil für Bewohnerinnen und Bewohner sollte vergleichbar sein zum Haus am Batzenberg
- Die Eigenanteile sollten so bemessen sein, dass auch Personen, die auf den Bezug von Sozialhilfe angewiesen sind, einziehen können

Hauswirtschaft / Pflege / Betreuung

- Diese drei Aufgabenkreise müssen ausgefüllt werden
- Ein Personal-Mix von Pflege und Alltagsbegleitung wird angestrebt (nicht Modell Labyrinth, sondern Modell Eichstetten)
- Angehörige sollten sich (außer an fachpflegerischen Aufgaben) mit 20 Std. /Monat beteiligen (Ersatz durch bezahlte Nachbarschaftshilfe möglich)
- Die hauswirtschaftlichen Aufgaben (Haushalt mit 12 Personen plus Mitarbeitende und Gäste) benötigen fachliche Kenntnisse
- Alltagsbegleiterinnen (mit entsprechender Zusatzausbildung), aber auch Angehörige können miteinbezogen sein

Zielgruppe

- Menschen mit Demenz. Gerade in Wohngruppen können auch Menschen mit herausforderndem Verhalten besser betreut werden, da individueller auf sie eingegangen werden kann.

Freiheitsentziehende Maßnahmen?

- Die Wohngruppe kann keine „geschlossene Station“ sein (Dies würde einen Unterbringungsbeschluss für jede/n Bewohner/in erfordern und der Idee der Einbindung in den Sozialraum widersprechen).
- Es braucht kreative Ideen, um mit der ggf. vorhanden Weglauftendenz von demenzkranken Menschen umzugehen, bspw. GPS-Ortung, intensive Begleitung in bestimmten Krankheitsphasen, gute Möglichkeiten für Bewegung und Sport u.v.a.m.

Zimmergrößen

- Im Altbau sind unterschiedliche Zimmergrößen vorgegeben. Dadurch entstehen unterschiedliche Mieten.
- Prinzipiell werden Einzelzimmer eingerichtet, empfehlenswert sind ein oder zwei Doppelzimmer (vgl. Eichstetten), bspw. für Ehepaare, Geschwister oder Menschen, die nicht gerne alleine sind – was gerade bei einer Demenzerkrankung nicht zu selten vorkommt. Hier soll nach flexiblen Lösungen gesucht werden, bspw. mit Zwischenwänden, die montiert und wieder entfernt werden können.
- Fläche?

Ausstattung

- Keine Einzelbäder, aber Pflegebad/-dusche sowie mind. zwei Toiletten
- Barrierefrei, rollstuhlgerecht
- Alles auf einer Ebene (300-320 m²)
- Küche, Vorratsraum, Hauswirtschafts-Raum
- Küche mit absenkbaren Platten, Herd, Backofen
- Zwei Gemeinschaftsräume (groß + klein), um Angebote differenzieren zu können (bspw. lebhaftes Zusammensein, ruhige Vorlesen)
- Garten
 - Trennung und Öffnung zwischen den Gartenanteilen der Wohngruppe und der restlichen Hausbewohnerinnen und –bewohner sollte möglich sein
 - Hochbeete; Kräuter, essbare Pflanzen
 - Garten sollte für die Bewohnerinnen und Bewohner selbstständig zu nutzen sein
 - Rundlauf, Sitzecke, Seniorensportgeräte (Sponsoring!)

Offene Fragen (s. auch Protokoll WEGE e.V. Emmendingen)

- Garten; WG/ Haus getrennt?
- Wie ist die Gartennutzung?
- Unterschiedliche Mieten?
- 2 Mieten im Doppelzimmer?
- Bewohner alleine im Garten?
- Braucht es einen Unreinraum?
- Braucht es ein Dienstzimmer?
- Badewanne oder Dusche?
- Was tun, wenn Bewohner die WG verlassen?
- Nachtwache? Bereitschaft? Schlafgelegenheit?
- Mischungsverhältnis Pflege/Betreuung
- Ehrenamts-Konzept/ Verein?